



MEINE STRASSE



**Theodor Kurscheid** (1882-1954) gehörte zu den großen Dirigenten und Komponisten des Rheinlands. Er war nur wenige Jahre Leiter des Männerchores Sankt Augustin-Birlinghoven, bleibt diesem aber bis zu seinem Tod verbunden. Der Chor hat in jedem Jahr mindestens ein Lied aus Kurscheids Feder gesungen, darunter zwei ihm gewidmete.

# Das Schicksal der Opfer in Texten und Bildern

## Norbert Flörken stellte den Quellenband zur Geschichte Troisdorfs im Dritten Reich vor

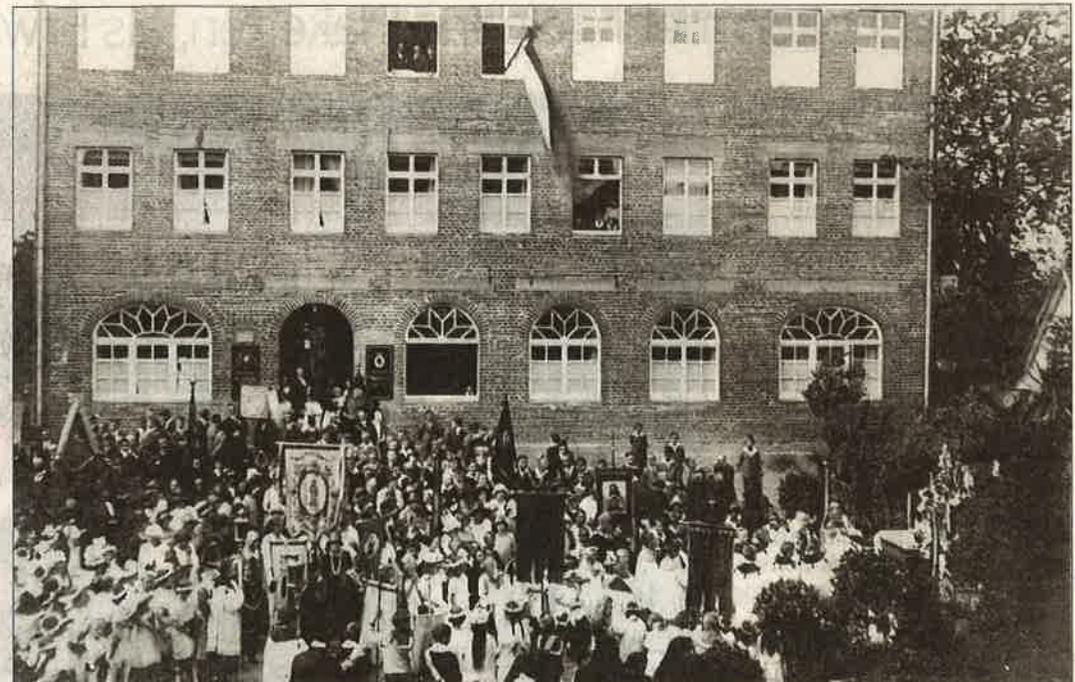
PETER KRANTZ

**TROISDORF.** 1986 hat Norbert Flörken das inzwischen verkaufte Buch „Troisdorf unter dem Hakenkreuz“ veröffentlicht. Die Beschäftigung mit

dem Unrechtsregime in der Stadt hat den Lehrer aber auch danach nie losgelassen. Jüngstes Ergebnis seiner Forschungen ist ein Quellenband: auf 409 Seiten sind die Texte versammelt, 257 Seiten umfasst

der Band mit Fotos und Grafiken. Die gewichtige Publikation „Quellen zur Geschichte Troisdorfs im 'Dritten Reich'“ ist in der Schriftenreihe des Archivs der Stadt Troisdorf erschienen; Archivmitarbeiter Hubert Hannemann hat daran mitgearbeitet.

Niemand, so Harald Schliekert, der Vorsitzende des Heimat- und Geschichtsvereins Troisdorf bei der Vorstellung der Neuerscheinung, habe die „Banalität des Bösen“ auch in Troisdorf so treffend dargestellt wie Flörken, der nun seine Arbeit fortgesetzt habe. „Eindrucksvoll“, rühmte Schliekert weiter, gebe das Werk darüber Auskunft, wie die Situation in Troisdorf zwischen 1933 und 1945 war. „Er hat beschrieben, wie Menschen in unserer Stadt mit anderen Menschen in dieser Stadt umgegangen sind.“



**Aus der eigenen Sammlung** und aus den Beständen verschiedener Archive und privater Sammlungen hat Norbert Flörken Fotos zusammengetragen, wie hier das Bild einer Prozession vor dem Canisiushaus.



der im September 1933 erduldeten Pein im SA-Heim. In langen Listen bekommen die Zwangsarbeiter einen Namen, letzte Postkarten lassen die Verzweiflung der Deportierten erkennen. Die in Troisdorf nicht vergessen sind, wie Norbert Flörken selbst ausführte. Er sei erstaunt gewesen, er-

die Opfer zu erinnern“. Damals hatten die Jusos der Stadt erstmals eine Ausstellung auf die Beine gestellt, 25 Jahre später war im vergangenen Spätherbst im Troisdorfer Bürgerhaus die von Flörken und dem Stadtarchiv konzipierte Schau „Von der Machtergreifung zur Pogromnacht“ zu

„Nur ein Zwischenstadium“ sei das nun gedruckt vorliegende Werk, sagte der Autor, „nur ein Anfang“. Er sei sicher, dass in Zukunft noch viel mehr Material gefunden werde. Ein bisschen stolz sei er aber auch, gab er zu, wenn er in die Nachbarstädte schaue. Dort sei bislang noch nichts



MEINE STRASSE



**Theodor Kurscheid** (1882-1954) gehörte zu den großen Dirigenten und Komponisten des Rheinlands. Er war nur wenige Jahre Leiter des Männerchores Sankt Augustin-Birlinghoven, bleibt diesem aber bis zu seinem Tod verbunden. Der Chor hat in jedem Jahr mindestens ein Lied aus Kurscheids Feder gesungen, darunter zwei ihm gewidmete.

# Das Schicksal der Opfer in Texten und Bildern

## Norbert Flörken stellte den Quellenband zur Geschichte Troisdorfs im Dritten Reich vor

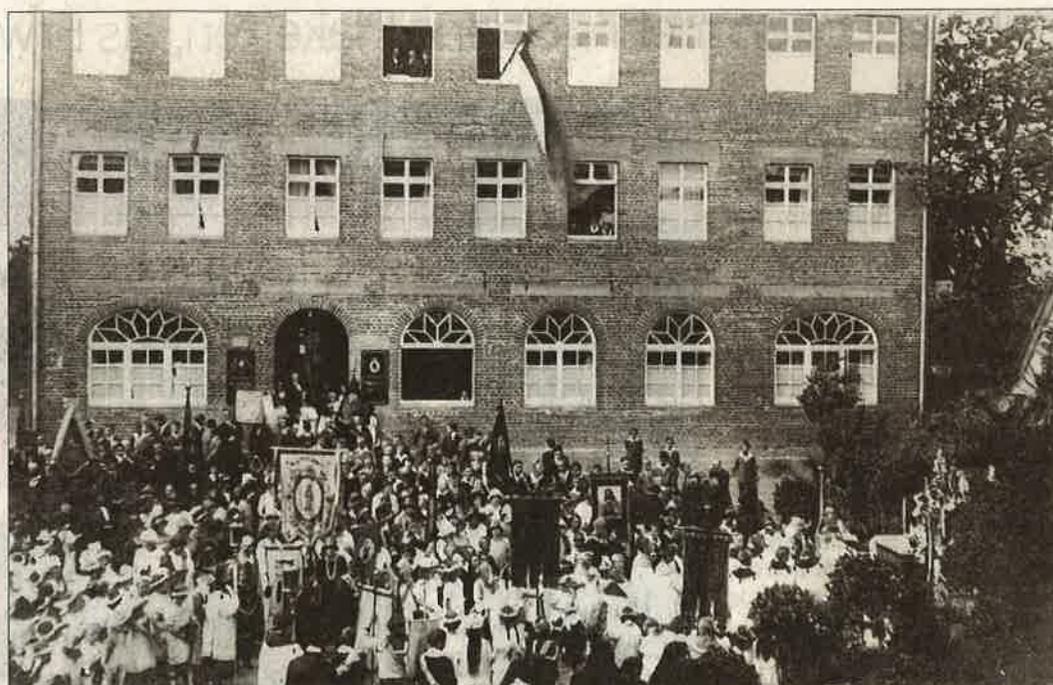
PETER KRANTZ

**TROISDORF.** 1986 hat Norbert Flörken das inzwischen vergriffene Buch „Troisdorf unter dem Hakenkreuz“ veröffentlicht. Die Beschäftigung mit

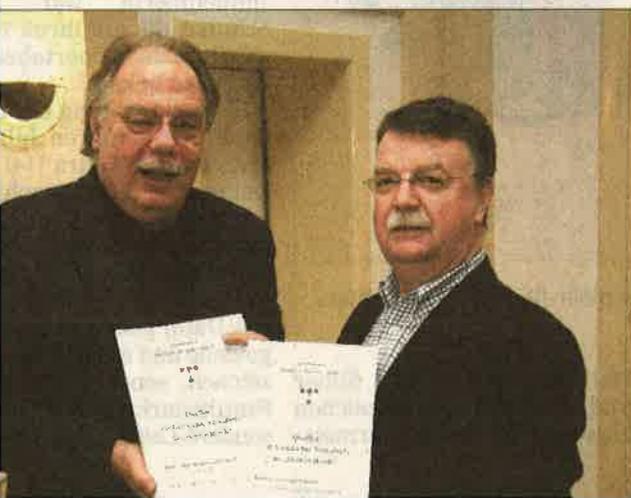
dem Unrechtsregime in der Stadt hat den Lehrer aber auch danach nie losgelassen. Jüngstes Ergebnis seiner Forschungen ist ein Quellenband: auf 409 Seiten sind die Texte versammelt, 257 Seiten umfasst

der Band mit Fotos und Grafiken. Die gewichtige Publikation „Quellen zur Geschichte Troisdorfs im 'Dritten Reich'“ ist in der Schriftenreihe des Archivs der Stadt Troisdorf erschienen; Archivmitarbeiter Hubert Hannemann hat daran mitgearbeitet.

Niemand, so Harald Schliekert, der Vorsitzende des Heimat- und Geschichtsvereins Troisdorf bei der Vorstellung der Neuerscheinung, habe die „Banalität des Bösen“ auch in Troisdorf so treffend dargestellt wie Flörken, der nun seine Arbeit fortgesetzt habe. „Eindrucksvoll“, rühmte Schliekert weiter, gebe das Werk darüber Auskunft, wie die Situation in Troisdorf zwischen 1933 und 1945 war. „Er hat beschrieben, wie Menschen in unserer Stadt mit anderen Menschen in dieser Stadt umgegangen sind.“



**Aus der eigenen Sammlung** und aus den Beständen verschiedener Archive und privater Sammlungen hat Norbert Flörken Fotos zusammengetragen, wie hier das Bild einer Prozession vor dem Canisiushaus.



der im September 1933 erduldeten Pein im SA-Heim. In langen Listen bekommen die Zwangsarbeiter einen Namen, letzte Postkarten lassen die Verzweiflung der Deportierten erkennen. Die in Troisdorf nicht vergessen sind, wie Norbert Flörken selbst ausführte. Er sei erstaunt gewesen, er-

die Opfer zu erinnern“. Damals hatten die Jusos der Stadt erstmals eine Ausstellung auf die Beine gestellt, 25 Jahre später war im vergangenen Spätherbst im Troisdorfer Bürgerhaus die von Flörken und dem Stadtarchiv konzipierte Schau „Von der Machtergreifung zur Pogromnacht“ zu

„Nur ein Zwischenstadium“ sei das nun gedruckte vorliegende Werk, sagte der Autor, „nur ein Anfang“. Er sei sicher, dass in Zukunft noch viel mehr Material gefunden werde. Ein bisschen stolz sei er aber auch, gab er zu, wenn er in die Nachbarstädte schaue. Dort sei bislang noch nichts